

Energie Fragen des 	Antworten CDU Direktkandidat Jörn Felbier	Antworten SPD Direktkandidat Holger Ansmann	Antworten Grüne Direktkandidat. Peter Sokolowski	Antworten FDP Direktkandidat Lutz Bauermeister	Antworten Linke Direktkandidatin Jasmin Roos
<p>1 Was sind für Sie die wichtigsten Handlungsfelder, um die Energiewende bis 2050 zu schaffen?</p>	<p>Die wichtigsten Handlungsfelder der Energiewende sind neben dem Ausbau der erneuerbaren Energien die Bereitstellung von geeigneter Netzinfrastruktur und Speichermedien. Sowohl der Transport- als auch die Verteilernetze müssen umfangreich aus- und umgebaut werden. Hocheffiziente konventionelle (Gas)-Kraftwerke müssen die Lücken bei den volatil anfallenden Energien ausgleichen und die Verlässlichkeit der Energieversorgung sicherstellen. Grundsätzlich ist die Steigerung der Energieeffizienz unverzichtbar zum Erreichen des Klimaschutzziele...</p>	<p>Die SPD wird im Rahmen einer neuen Energiepolitik Ökologie, Ökonomie und soziale Gerechtigkeit beim Atomausstieg und dem Umstieg auf erneuerbare Energieträger zusammenführen. Sie sieht bei diesem Jahrhundertprojekt die Chance, Niedersachsen zum Spitzenreiter der Energiewende zu machen: Die SPD wird in einem Masterplan verbindliche Zielsetzungen und gebündelte Zuständigkeiten vereinen, im Dialog mit den Betroffenen für fairen Interessenausgleich und eine sozial gerechte Versorgungssicherheit sorgen. Hierbei werden Zielkonflikte wie beispielsweise zum Landschaftsbild oder im Naturschutz eine besondere Berücksichtigung finden. Die SPD wird vor dem Hintergrund zahlreicher verschiedener Konfliktthemen daher für ein „Bündnis für Energie“ mit Sozialpartnern (Gewerkschaften, Arbeitgeber), Energie-,</p>	<p>Grünes Ziel ist eine weitestgehend dezentrale und vollständige Versorgung mit Erneuerbaren Energien ohne Atomkraft und ohne fossile Brennstoffe. Dies wird nur gelingen, wenn wir mindestens die Hälfte unseres derzeitigen Energieverbrauchs einsparen. Die großen Einsparpotenziale in allen Bereichen müssen durch rechtliche Maßnahmen und wirtschaftliche Anreize gehoben werden. Das EEG muss beibehalten und weiterentwickelt, die Wärmeversorgung aus erneuerbaren Energien ausgebaut werden. Die Stromspeicherung ist für uns von großer Bedeutung, deshalb wollen wir die Forschung und die Entwicklung von dezentralen Speichern fördern..... Mit einer Effizienz- und Klimaschutzagentur und einer Neuausrichtung der Fördergelder Niedersachsens sollen insbesondere klein- und mittelständische Unternehmen, Energiegenossen-</p>	<p>Am wichtigsten ist es, in der Bevölkerung um Besonnenheit bei der sogenannten Energiewende zu werben. Mit Hau-Ruck fährt man die Wende an die Wand. An erster Stelle stehen zuverlässige, grundlastsichere und bezahlbare (!) Energieerzeuger. Für die Zufallsenergie (Sonne, Wind) brauchen wir zuverlässige Speicher.</p>	<p>Die dezentrale Energiewende ist zu ermöglichen durch energetische Sanierung, Energieeffizienz und dem zügigen Ausbau dezentraler alternativer Energieversorgung. Dieses muss mit Landesmitteln in Forschung und Umsetzung intensiv gefördert werden. Dazu brauchen wir öffentlich kontrollierte, kommunal- oder genossenschaftlich verwaltete Energiewerke, die durch intelligentes Strommanagement die erneuerbaren Energien optimal miteinander verzahnen und mit energetischer Sanierung aller Gebäude verknüpfen. Sofortige Abschaltung aller AKW, verstärkter Bau regenerativer Energiequellen mit dem Ziel der alleinigen Energiegewinnung aus Wind-, Solar- und Wasserkraft.</p>

		Landwirtschafts- und Umweltverbänden, Kommunen und Energieversorgern schaffen, um einen möglichst breiten Konsens für die erforderlichen Projekte der Energiewende zu erzielen neue Beteiligungskultur schaffen.....	schaften und Stadtwerke gezielt unterstützt werden		
<p>2</p> <p>Der Ausbau der erneuerbaren Energien ist ein wichtiger Baustein zur Eindämmung der globalen Klimaerwärmung. Beim Ausbau gibt es aber teilweise Konflikte mit dem Ziel des Schutzes und dem Erhalt der biologischen Vielfalt. So wird z.B. Biogas aufgrund seiner Grundlastfähigkeit als eine wichtige Säule im zukünftigen Energiemix gesehen. Gleichzeitig bedingt der monokulturelle Anbau von Energiepflanzen, insbesondere Mais, aber eine weitere biologische Verarmung der Kulturlandschaft.</p> <p>Welche Möglichkeiten sehen Sie, diesen Zielkonflikt zu lösen?</p>	<p>Bei der Flächen- und Energieeffizienz ist Biogas derzeit allen anderen Formen der Bioenergie aus Biomasse deutlich überlegen. Darüber hinaus ist Biogas immer dezentral, hat eine sehr breite Rohstoffpalette, erhält nachhaltig Nährstoffkreisläufe, macht alternative Produktlinien in der Landwirtschaft möglich und generiert erhebliche Wertschöpfung und Arbeitsplätze... Bei der Förderung durch das EEG sollten kleinere landwirtschaftlich betriebene Anlagen, der Einsatz von Reststoffen und Gülle besondere Berücksichtigung finden. Nachhaltigkeit und Biodiversität, die Sicherung von Fruchtfolgen sowie die Belange des Natur- und Wasserschutzes sind wichtige Aspekte bei der Biogaserzeugung.</p>	<p>Zur Vermeidung einer weiteren „Vermaisung“ der Landschaft sind bei der Förderung von Biogasanlagen die Nutzung von Gülle, Mist und anderen biogenen Reststoffen zu priorisieren.</p>	<p>Bei der Energiewende dürfen der Naturschutz und die ganzheitliche Klimabilanz nicht unter die Räder kommen. Deshalb lehnen wir die Fehlförderung bei Biogasanlagen durch die hohe Subventionierung des industriellen Maisanbaus über den Nawaro¹-Bonus ab. Wir wollen die Subventionen und Fehlanreize für die „Vermaisung“ im EEG stoppen und stattdessen die biologische Vielfalt fördern, z.B. durch Förderung des Anbaus von artenreichen Wildpflanzen. Außerdem darf der Anbau von Mais auf Mais, allein schon aus Gründen des Grundwasserschutzes, nicht mehr wie von Schwarz-Gelb als gute fachliche Praxis definiert werden.</p>	<p>Lebensmittel (Mais) gehören auf den Teller. Biogasanlagen müssen auf andere Rohstoffe ausweichen oder abgestellt werden.</p>	<p>Biogasanlagen müssen auf landwirtschaftliche Abfallprodukte als Einsatzstoffe beschränkt werden, mit obligatorischer Abluftreinigung sowie strikter Eigentumsbindung an örtliche Betriebe und Genossenschaften der Kommune. Ebenfalls notwendig erscheint uns eine Beschränkung der Materialzufuhr auf Betriebe aus der Land- und Forstwirtschaft sowie der Lebensmittelherstellung. Notwendig ist es auch den Kommunen mehr Planungsrechte einzuräumen. Die Erforschung anderer Materialien als Mais für die „Fütterung“ von Biogasanlagen muss vorangetrieben werden, um die Qualität des Grundwassers zu erhalten.</p>

¹ Anm. BUND: Abkürzung für "nachwachsende Rohstoffe"

<p>3</p> <p>Niedersachsen hat aufgrund seiner naturräumlichen Voraussetzungen große Potenziale bei der Windenergienutzung, mittelfristig könnte Niedersachsen sogar zum Exportland von Windenergie werden. Auf der anderen Seite stehen Windkraftanlagen in der Kritik, etwa durch die Gefährdung von Vögeln oder den Auswirkungen auf das Landschaftsbild.</p> <p><i>Wie beurteilen Sie die Rolle der Windenergie bei der Energiewende und wie würden Sie ggf. negative Auswirkungen der Windenergieanlagen minimieren?</i></p>	<p>.... Da bereits viele Flächen an Land durch Windenergieanlagen in Anspruch genommen sind, liegt die Zukunft hier vor allem im Bereich des Repowering, in der Ausweisung neuer Standorte durch den Wegfall der Höhenbegrenzung in den ausgewiesenen Vorranggebieten... Gefährdungen von Vögeln und Fledermäusen müssen hierbei Berücksichtigung finden und vermieden werden. Es muss dabei so gebaut werden, dass sie die aus Gründen des Naturschutzes zu bewahrenden Güter, insbesondere die Bestände von störungsempfindlichen Tieren und die durch Vogelschlag bedrohten Bestände nicht erheblich beeinträchtigt werden.</p>	<p>Der Ausbau der Erneuerbaren Energien und der Energieeffizienz hat für mich höchste Priorität. Deshalb werden wir die Windenergie in Niedersachsen ausbauen, um bis 2020 den Anteil der Erneuerbaren Energien bei der Energiegewinnung auf 50 Prozent zu steigern. Wir werden Standorte effektiver nutzen, Repowering fördern und umweltverträgliche Offshore-Windparks weiterentwickeln. Das alles werden wir in enger Abstimmung mit den Umweltverbänden und den Bürgerinnen und Bürgern umsetzen.</p>	<p>Niedersachsen ist dank des EEG-Gesetzes bereits jetzt bundesweiter Spitzenreiter bei der Windenergienutzung. Im „Grünen Energieszenario – Enkeltaugliche Energieversorgung für Niedersachsen“ bildet die Windenergie eine tragende Säule der zukünftigen Stromversorgung und soll zwei Drittel des Stroms liefern, überwiegend aus Anlagen an Land. Der Ausbau soll durch das Repowering alter Anlagen vorangebracht werden, vor allem jedoch durch Ausweisung ausreichend neuer, geeigneter Standorte im Raumordnungsprogramm vorangebracht werden. Naturschutz- und Vogelschutzgebiete, die von den Windkraftanlagen beeinträchtigt werden können, sind von den Vorranggebieten ausgenommen. Zu Schwerpunktorkommen von sensiblen Vogelarten und Fledermäusen sind angemessene Abstände einzuhalten.</p>	<p>Die Windenergie als Zufalls-Energie, kann immer nur eine begrenzte Ergänzungs-Funktion haben. Diese hoch subventionierte, extrem teure Energieerzeugung kann nicht dominieren, sondern muss vernünftig begrenzt werden. Die Gefährdung der Vögel ist nicht größer als beim Zugverkehr; also hinzunehmen.</p>	<p>Der Windenergie ist bei der Energiewende gerade hier an der Küste eine Schlüsselrolle zuzubilligen. Die negativen Auswirkungen sollten diesbezüglich minimiert werden, in dem man On-Shore statt Offshore-Windkraft nutzt. In geschützten Gebieten, wie dem Naturpark Wattenmeer dürfen keine kommerziellen Offshore-Anlagen gebaut werden.</p>
--	--	---	---	--	--

<p>4</p> <p>Die hohe Nachfrage nach Erdgas macht die unkonventionelle Förderung von Erdgas, das sogenannte Fracking, für viele Energiekonzerne wirtschaftlich immer rentabler. Beim Fracking werden teilweise giftige Chemikalien in die gasführenden Gesteinsschichten gepresst, bei einer Freisetzung in die Grundwasserkörper könnten Mensch und Natur gefährdet werden. Auch in Niedersachsen finden derzeit Probebohrungen statt.</p> <p><i>Wie beurteilen Sie die Risiken des Fracking und wie würden Sie sich ggf. für eine generelle Vermeidung von Fracking in Niedersachsen einsetzen?</i></p>	<p>Die CDU tritt für einen konstruktiven, transparenten und sorgfältigen Umgang mit der Förderung von konventionellem und unkonventionellem Erdgas ein. Trinkwasser ist unser wichtigstes Lebensmittel - deshalb müssen Wasserschutzgebiete aller Zonen grundsätzlich vom Fracking ausgeschlossen sein. Die Genehmigungsverfahren müssen zukünftig transparenter gestaltet werden. Hierzu soll bei allen Vorhaben eine Umweltverträglichkeitsprüfung mit Öffentlichkeitsbeteiligung obligatorisch werden. Darüberhinaus muss die Erdgas fördernde Industrie nach Möglichkeit Frack-Flüssigkeiten ohne toxische Additive entwickeln.</p>	<p>Gemeinsam mit der SPD – Landtagsfraktion werde ich mich dafür einsetzen, dass die Fracking-Förderung in Trinkwasserschutzgebieten sowie unter Nutzung umweltgefährdender Chemikalien grundsätzlich ausgeschlossen wird.</p>	<p>Wir halten den Einsatz der Fracking-Technik bei der Förderung von unkonventionellem Erdgas wegen der damit verbundenen nicht kalkulierbaren Risiken für nicht verantwortbar. Auch Gutachten des UBA der NRW-Landesregierung und des Exxon-Expertenkreises bestätigen, dass die Folgen der unkonventionellen Erdgasförderung nicht vorausgesehen werden können, noch viele grundlegende Kenntnisse im Zusammenhang mit dem großflächigen Aufbrechen des Gesteins im Untergrund und möglicher Auswirkungen auf Süßwasservorkommen und die obere Biosphäre fehlen. Aus energie- und ressourcenpolitischer Sicht sollten diese schwer gewinnbaren Gasvorkommen auf absehbare Zeit nicht genutzt und es unseren Nachfahren überlassen werden, sie möglicherweise doch noch zu nutzen, wenn diese Rohstoffe in Zukunft mit neuen Techniken umweltschonend gewonnen werden können.</p>	<p>Jeder Fortschritt enthält Risiken, vergl. Windenergie, Autofahren und Fliegen; also muss erst ´mal probiert werden, ob es überhaupt funktioniert. Mutmaßungen sind keine Fakten.</p>	<p>Fracking ist ein unkalkulierbares Risiko für Mensch und Tier. Es muss verboten werden, diese Forderung steht auch im Wahlprogramm der Linken. Gaskavernen und Leitung müssen unter das Umweltrecht gestellt werden.</p>
--	---	---	--	--	--

<p>5 In Wilhelmshaven soll mit Verspätung ein zweites Kohlekraftwerk in Betrieb gehen. Bauanträge für ein drittes und viertes Kohlekraftwerk sind nicht auszuschließen.</p> <p><i>Sind Sie für oder gegen ein weiteres Kohlekraftwerk in Wilhelmshaven?</i></p>	<p>Das Landesraumordnungsprogramm sieht WHV als vorrangiges Gebiet für die Errichtung von Kraftwerken vor. Eine zusätzliche Senkung der Energieproduktion nach dem Beschluss zum Ausstieg aus der Kernenergie hat somit deutlich negative Effekte auf den Wirtschaftsstandort Deutschland, weil wir ggf. sogar Energie importieren müssen und die Preise für deutsche Produkte steigen. Gleichzeitig wird auch die Belastung des einzelnen Bürgers weiter steigen, da die Verknappung des Angebots immer eine Erhöhung des Preises nach sich ziehen wird. Energie wird zu einem Luxusartikel. Dies empfindet die CDU Wilhelmshaven als unsozial. Kraftwerke schaffen Arbeitsplätze, bringen Steuereinnahmen in die Region, leisten einen wichtigen Beitrag zur Energiesicherheit in Deutschland Sie passen auch umweltpolitisch in die heutige Zeit, da hierdurch ältere Kraftwerke mit deutlich höheren Emissionen vom Netz gehen können.</p>	<p>Ich bin gegen ein weiteres Kohlekraftwerk in Wilhelmshaven. Die SPD steht zum Kohle-Ausstieg und wird als Energieträger für den Übergang auf Gas setzen und in hocheffizienten Anlagen, die durch Kraft-Wärme-Kopplung optimale Nutzungsgrade erzielen.</p>	<p>Ich habe die Bürgerinitiative gegen den Bau der Kohlekraftwerke mit initiiert und mit gegründet. Seit der Gründung dieser Bürgerinitiative „Zeche Rüstersieler Groden – Für Klimaschutz und gegen Kohlekraftwerke“ in Wilhelmshaven war ich ihr Vorsitzender und Sprecher und habe in dieser Zeit viel Arbeit und Engagement investiert. Ich bin also eindeutig gegen!</p>	<p>Wenn wegen der vielen Zufalls-Energie-Erzeuger Grundlast-Reserve gebraucht wird, muss auch ein weiteres Kohle-Kraftwerk gebaut werden; sonst wird es dunkel in Deutschland.</p>	<p>Ich bin definitiv gegen den Bau eines neuen Kohlkraftwerkes in Wilhelmshaven. Ich war auch schon gegen den Bau der bestehenden Kraftwerke. Die Kraftwerke sind unnötig und umweltschädlich und alles andere als zeitgemäß. Bei Umbau auf regenerative Energien kann auf Kohlekraftwerke vollständig verzichtet werden.</p>
---	---	--	---	--	---